

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

300. Büro erwartet. Von den 1425 Versicherten waren 321 Einzelmitglieder (Stand 1.7.82). Je versichertes Büro ergibt sich also ein Durchschnitt von vier Mitarbeitern.

Es darf angenommen werden, dass bei Inkrafttreten des Obligatoriums (BVG) auf den 1. Januar 1985 unsere Kasse 1800–2000 Versicherte aufweisen wird. Somit handelt es sich nicht mehr um eine unbedeutende Vorsorgeinstitution. Aus dem Geschäftsbericht 1981/82, der auszugsweise in Heft 14 dieser Zeitschrift erschienen ist, sind folgende Zahlen zu entnehmen: Die jährlichen Beitragseinnahmen betragen bereits Fr. 7 Mio. (1979/80 noch Fr. 4,5 Mio.). Ihnen stehen jährliche Rentenleistungen von etwa Fr. 250 000.– und durchschnittlich etwa Fr. 100 000.– an Kapitalleistungen gegenüber. Das Deckungskapital hat allein in den letzten beiden Jahren von Fr. 32,65 Mio. auf Fr. 48,88 Mio. zugenommen, die freien Reserven betragen über Fr. 2 Mio. Der jährliche Ertrag aus den Wertschriften ist auf über Fr. 1,5 Mio. angestiegen, derjenige der Liegenschaften (brutto) hat die Millionengrenze ebenfalls überschritten.

Eklatant ist die Zunahme des *Wertschriftenvermögens* um 64% seit dem 1. Juli 1980. Es ist zu 90% in festverzinslichen Papieren und zu 10% in Aktien angelegt. Nicht viel weniger stark war die Zunahme bei den *Liegenschaften*, wo rund Fr. 25 Mio. in 16 Objekten investiert sind und der Eigenkapitaleinsatz bei über 70% liegt. Nach anfänglicher Konzentration im Raum Bern hat die Kasse geographisch diversifiziert und besitzt jetzt auch Häuser in der Agglomeration von Basel, in Thun, Winterthur und in Lausanne. Mit der *Geschäftsführung* ist seit der Gründung der Kasse die Allg. Treuhand AG in Bern betraut. Über die Beitrittsmodalitäten gibt die Geschäftsstelle gerne Auskunft: Pensionskasse SIA STV BSA FSAI (Herr Senn), Schauplatzgasse 21, 3001 Bern, Tel. 031/22 03 82.

SIA-Sektionen

Bern: Ordentliche Hauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion Bern fand unter der Leitung ihres Präsidenten, Architekt *F. Thormann*, im grossen Saal des Alten Schlosses in *Bümpliz* statt. Wahlen standen keine an; die statutarischen Traktanden waren rasch erledigt. Die Versammlung nahm Kenntnis vom Jahresbericht 1982:

Im Vorstand, in verschiedenen Arbeitsgruppen und in den Regionalgruppen Oberland und Seeland-Jura wurde eine Menge Arbeit geleistet. Diese ist notwendig, damit der Berufsstand der Architekten und Ingenieure die Stellung behaupten kann, die seiner Bedeutung in der Gesellschaft gerecht wird.

Die Vortragsreihe 1982 hatte Neuerungen und Entwicklungen im Ingenieurwesen zum Thema; im laufenden Jahr soll das Thema *«Wohnen»* in seiner ganzen Komplexität behandelt werden.

Die SIA-Sektion Bern unterhält eine *Beratungsstelle*, die recht rege von Bauherren benutzt wird, sei es zur Klärung von technischen Problemen oder zur Schlichtung von Konflikten, die sich aus der Zusammenar-

SIA-Fachgruppen

Anwendung hochkorrosionsfester Werkstoffe in der chemischen und pharmazeutischen Industrie

Die *Fachgruppe für Verfahrens- und Chemieingenieur-Technik* (FVC) führt am 17. Mai bei Sandoz (Hörsal 510) in *Basel* eine Vortragsveranstaltung zum oben genannten Thema durch. Die Tagung richtet sich an Planer, Konstrukteure, Betriebsleiter und Betriebsingenieure der chemischen und pharmazeutischen Industrie.

Programm

- 09.00 Begrüssung, Einführung (*H. Link*, Präsident der FVC bzw. *H.J. Thiele*, Schott Glaswerke, Mainz)
- 09.15 Fluorkunststoffe im Apparate- und Rohrleitungsbau (*M. Tschacher*, Hoechst AG, Gendorf)
- 10.45 Kohlenstoff und Graphit als Werkstoffe für hohe Korrosionsbeanspruchung im Druckbehälter- und Apparatebau (*H. Würmseher*, Sigi Elektrographit GmbH, Meitingen)
- 11.45 Betriebssicherer Einsatz von Pumpen, Armaturen und MSR-Geräten aus den Fluorkunststoffen PTFE, PFA, TFA, FEP und PVDF (*D. Nöckel*, Richter

Chemie-Technik GmbH, Kempen/ Ndrh.)

13.00 Mittagspause

14.00 Borsilikatglas 3,3 DURAN und hochkorrosionsfeste Kombinationswerkstoffe im Apparate- und Anlagenbau (*G. Springer*, Schott Glaswerke, Mainz)

15.00 Sondermetalle im chemischen Apparatebau – Herstellung, Eigenschaften und Anwendungen (*D. Lupton*, Heraeus GmbH, Hanau)

16.00 Glas- und Glaskeramikemail für den technischen Einsatz (*H. Scharbach*, Pfäudler-Werke AG, Schwetzingen)

17.00 Ende der Tagung

17.15 *Generalversammlung* der Fachgruppe gemäss separater Einladung an die Mitglieder

Teilnahmegebühr: Fr. 25.– (inkl. Kursunterlagen, Mittagessen und Pausenkaffee).

Auskunft und Anmeldung: SIA-Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich.

beit zwischen Bauherren und Planern ergeben können.

Im zweiten Teil der Versammlung orientierten Stadtgärtner *Meury*, Stadtbaumeister *Läderach* und Architekt *Rausser* über die Geschichte, bisherigen Ausbau und geplanten Verwendungszweck des Schlossareales mit seinen Gebäuden. Stadtgärtner *Meury* erläuterte das von einer Arbeitsgruppe festgelegte Arbeitsprogramm, das vom Gemeinderat allerdings noch zu bewilligen ist: bis 1990 sollen nach und nach Lesepavillon, Schlosspark und das Neue Schloss erneuert werden mit dem Ziel, Bümpliz ein kulturelles und gesellschaftliches Zentrum zu verschaffen.

Eindrücklich war der Vortrag von Architekt *Rausser* über die Baugeschichte und die Erneuerung des Alten Schlosses. Er ging eingehend auf die Probleme ein, die sich im Umgang mit historischer Bausubstanz stellen, und bekannte sich zu einer Haltung, die zwar das Bestehende mit vertretbaren finanziellen Mitteln bewahren, Ergänzungsbauten für heutige Zwecke hingegen auch mit den heutigen technischen Mitteln und Formen gestalten will, so dass bei taktvoller Zuordnung zum Bestehenden eine harmonische Vielfalt entsteht, bei der die Bauge-

schichte einer Gesamtanlage ablesbar wird. Beim abschliessenden Apéritif ergab sich rege genutzte Gelegenheit zum kollegialen Gespräch.

Aargau

Flughafen Kloten: Besichtigung ausgewählter Anlagen. Dienstag, 17. Mai, 13.15 Uhr: Treffpunkt im Bahnhof Aarau (Kiosk), Abfahrt mit Bahn. 14.17 Uhr: Ankunft im Flughafenbahnhof. Tonbildschau: «Organisation und Betrieb des Flughafens»; Film: «Flugsicherung»; Besichtigung und Erläuterung der Gepäckverteilanlage. Rundfahrt mit Besichtigung von Feuerwehr, Sanitätsdienst und Winterdienst. Rückfahrt nach Aarau (Ankunft: 18.03 Uhr). Beitrag inkl. Bahn билет ab Aarau: Fr. 21.20 pro Person.

Anmeldungen sind erwünscht bis 9. Mai: SIA-Sektion Aargau, Postfach, 5001 Aarau, oder Tel. 01/495 21 11.

Solothurn

Kloster Mariastein. Mittwoch, 18. Mai, 17.00 Uhr. Führung durch Architekt *G. Gerster*, Laufen. Anschliessend gemeinsames Spargelessen im Elsass.

Wettbewerbe

Weiterausbau des Kantonsspitals Olten

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 18 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

- 1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Architektengruppe Olten; Roland Wälchli, Jacques Aeschlimann, Willy Niggli, Christian Steiner; Mitarbeiter: Wolfgang Christl
- 2. Preis (26 000 Fr.): Markus Ducommun, Solothurn
- 3. Preis (21 000 Fr.): Nikolaus M. Hajnos;

Zürich; Mitarbeiter: K. Kitkowski, V. Rott, A. Thuerlimann-Fleckenstein, D. Ercsi

4. Preis (20 000 Fr.): I + B Architekten, Itten und Brechbühl AG, G. Wieser, Bern

5. Preis (15 000 Fr.): Helmut Rauber, Jakob Montalta, Zürich; Mitarbeiter: Georg Czurdä, Markus Rosen, Zürich

6. Preis (15 000 Fr.): Ernst Schindler, Hans Spitznagel, Max Burkhard, Zürich

7. Preis (14 000 Fr.): Max Wetterwald, Dornach; Mitarbeiter: Kurt Lembach

8. Preis (13 000 Fr.): Jürg P. Bransch, Teilhaber Steiger Partner AG, Zürich; Bearbeitung: Jürg P. Bransch und Max Keller

Ankauf (5000 Fr.): Ferdinand Zaugg, Solothurn

Fachpreisrichter waren Jean-Paul Haymoz, Villars-sur-Glâne, Walter Hertig, Zürich, Andrea Roost, Bern, Prof. Jaques Schader, Zürich, Herbert Schertenleib, Kantonsbaumeister, Solothurn; Ersatzfachpreisrichter waren Sonja Grandjean, Herrenschwand, Hugo Munzinger, Leiter Spitalbauten, Olten, Pietro Prina, Stadtplaner, Philipp Schumacher, Baudirektor, Ulrich Raeber, Basel.

Überbauung Restaurant Eisenbahn, Wohlen AG

Die Rehko Handels AG, Zentralstrasse 64, 5610 Wohlen, beabsichtigt, für die Überbauung des Areals Restaurant Eisenbahn Studienaufträge an fünf Architekten zu erteilen. Fachleute mit Büro im Bezirk Bremgarten, die sich für eine Teilnahme interessieren, werden gebeten, ihre Bewerbung umgehend schriftlich dem Veranstalter einzureichen. Abgabedatum: 31. August 1983.

Mehrzweckhalle in Tegerfelden AG

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

Variante Umbau

1. Preis (2500 Fr.): Walter Meier + Andreas Kern, Ennetbaden

2. Preis (1500 Fr.): Hannes Burkard & Max Müller, Ennetbaden

Variante Neubau

1. Preis (3000 Fr.): Hannes Burkard & Max Müller, Ennetbaden

2. Preis (2000 Fr.): Frei Architekten und Planer, Kirchdorf

Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Umbauprojekt weiterbearbeiten zu lassen. Sollte sich die Gemeindeversammlung für einen Neubau entscheiden, so empfiehlt das Preisgericht, das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Neubauprojekt weiterbearbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren Georges Müller, Max Steiger, Baden, Hans Rohr, Baden; Ersatzfachpreisrichter war Carlo Tognola, Windisch.

Kantonales Frauenspital Bern

In diesem Ideenwettbewerb auf Einladung wurden 16 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr.): Marie-Claude Bétrix, Eraldo Consolascio, Zürich; Mitarbeiter: André Kündig

2. Preis (10 500 Fr.): I+B Architekten, Bern; Willi Frei, Ruedi Geiger, Zoltan Szelestenyi

3. Preis (9500 Fr.): Rudolf Rast, Bern; Sachbearbeiter: R. Rast; Mitarbeiter: K. Bühlmann; medizinische Beratung: Dr. A. Kummer, Greifensee

4. Preis (6000 Fr.): Atelier 5, Bern

5. Preis (5500 Fr.): Suter + Partner, Bern; Katrin Binggeli, Nicolas Büchler, Hermann Moser, Franz Rutishauser, Bernhard Suter, Hans Wahlen; Mitarbeiterin: Pauline Wildi; Berater: Reinhart Morscher, Bern, Emch + Berger Bern AG

6. Preis (5000 Fr.): Marc + Yvonne Hausamann, Bern; Mitarbeiter: H. U. Ammon, R. Ammon, M. Waber, Ch. Schibler; Beratung Konstruktion und Statik: H. P. Stocker, Bern; medizintechnische Beratung: Hospitalplan AG, Feldmeilen

7. Preis (4000 Fr.): Architekturbüro Bechstein, Burgdorf; E. Bechstein, M. Bechstein; Mitarbeiter: W. Flück

8. Preis (3500 Fr.): Itten Architekten, Bern; Entwurf: Jakob A. Itten, Michel Urech, Kathrin Abegglen, Innenarchitektin

9. Preis (3000 Fr.): Hans + Gret Reinhard, Reinhard + Partner AG, Bern; Mitarbeiter: Pierre Fuhrer, Sabine Schaerrer, Daniel Petitmermet, Willy Wittwer, Hans Rohrbach, Mathias Weber

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Das Preisgericht und die Experten beantragten dem Veranstalter einstimmig, das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt durch seine Verfasser überarbeiten zu lassen.

Preisrichter waren Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, Sr. Luise Hässler, Kant. Frauenspital, Fritz Leu, stellv. Direktor Inselspital, Dr. Heinz Locher, Gesundheitsdirektion, Hans Mathys, Verwalter, Kant. Frauenspital, Dr. Marcel Paul Walther, Kant. Frauenspital, alle Bern; die Architekten Giorgio Macchi, Kant. Hochbauamt, Bern, Senta Meyer, Laupen, Prof. Franz Oswald, Bern, Magdalena Rausser, Bern, Daniel Reist, Stadtplaner, Bern, Elisabeth Steinger, Binningen; Ersatzpreisrichter waren Andrea Roost, Architekt, Bern, Anton Weber, Gesundheitsdirektion, Bern; Experten waren Prof. Dr. Max Berger, Direktor Kant. Frauenspital, Dr. François Kohler, Direktor, Inselspital, Prof. Dr. Gaspard von Mural, Kant. Frauenspital, Hans Graf, Bauinspektor, alle Bern.

Kant. Frauenspital, Hans Graf, Bauinspektor, alle Bern.

1. Preis (15 000 Fr.) mit Antrag zur Überarbeitung: Marie-Claude Bétrix und Eraldo Consolascio, Zürich; Mitarbeiter: André Kündig

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Gestaltung

Die Aussenräume sind klar definiert. Die trichterartige Verengung der Effingerstrasse wirkt städtebaulich überzeugend. Die Grossräume Sportplatz und Inselheimmatte werden in ihrer Bedeutung unterstrichen. Durch Auskragungen und Rücksprünge ist der kompakte Baukörper gekonnt gegliedert. Die Gliederung ist grosszügig und inhaltlich begründet. Der Gesamtausdruck ist eigenständig und architektonisch ausgewogen. Die innerräumliche Gestaltung ist abwechslungsreich. Die Orientierung der Bettenzimmer ist konsequent auf die Parklandschaft gerichtet. Der Hauptzugang von der Effingerstrasse her ist architektonisch gut interpretiert worden.

Zum betrieblichen Aufbau

Der Pflegebereich ist konsequent gegen den Park orientiert; die Pflegegruppen sind nach aussen durch die auskragenden Schwingungen charakterisiert. Durch die Erschliessung im Kopf des Gebäudes (Effingerstrasse) ergeben sich einerseits zum Teil lange Wege für die Besucher, andererseits ist die Orientierung dadurch jedoch gewährleistet. Vom öffentlichen Verbindungsgang zweigen halböffentliche Gänge zu den Zimmern ab. Quergänge führen auf die Loggien auf der Südostseite und beleuchten den Innengang. Die Arbeitswege von den Dienst- und Nebenräumen sind kurz und überschaubar. Die Verbindungen zu den Gebäuden und Operationssälen direkt unter dem Pflegebereich sind kurz.

Wirtschaftlichkeit

Das Terrain ist gut ausgenutzt, die Umgebungsgestaltung bleibt bescheiden. Der Baukörper ist kompakt und weist insbesondere in den Untergeschossen einfache Umrisse auf. Das Verhältnis zwischen Gesamtgeschossfläche und Nettonutzfläche ist ungünstig.

